UTTARÂDHYAYANA.

Sechste Vorlesung,

genannt

DER FALSCHER ASKET¹.

Alle Männer, die der Wahrheit unkundig sind, sind Leid unterworfen; im endlosen *Samsâra* leiden sie in vielerlei Hinsicht. (1)

Daher ein weiser Mann, der gut die Wege betrachtet, die zur Unfreiheit² und Geburt führen, sollte

SEITE 25

selbst nach der Wahrheit suchen, und freundlich zu allen Geschöpfen sein. (2)

"Mutter, Vater, Tochter, Schwiegersohn, Bruder, Frau und Kinder werden nicht in der Lage sein, mir zu helfen, wenn ich für meine eigenen Taten leide³." (3)

Diese Wahrheit sollte zu Herzen genommen werden⁴ durch einen Mann von reinen Glauben; er sollte (deshalb) Gier und Liebe abschneiden, und sich nicht nach seinen früheren Verbindungen sehnen. (4)

Kühe und Pferde, Schmuck und Ohringe, Rinder, Sklaven und Diener: all diese (Güter), musst du aufgeben, um die Macht der Veränderung deiner Form nach Belieben zu erhalten. (5)⁵

Alles, was jemandem passiert, betrifft ihn persönlich, deshalb, wissend, der Geschöpfe Liebe des eigenen Selbst, beraubt sie nicht ihres Leben, aber hört auf sie zu gefährden und zu bekämpfen. (6)

Sehend, dass (Geschenke) anzunehmen zur Hölle führt, sollte man nicht einmal einen Grashalm akzeptieren, nur um das eigene Leben zu bewahren⁶ sollte man die Speisen essen, die in die eigene Almosen-Schale gelegt wird. (7)

¹ *Khuddâganiyanthiggam* = *Kshullakanirgranthiyam*. *Kshullaka* bedeutet ursprünglich "klein, jung," aber ich sehe nicht, dass der Inhalt dieser Vorlesung diese Übersetzung unterstützt, obwohl die Kommentatoren es zu begünstigen scheinen würden

² *Dêvendra* zitiert hier den folgenden Sanskrit Vers: *Kalatrâṅgadam dattvâ na samtushtah pragâpatih | bhûyô[□]py apatyârûpêna dadâti galasriṅkhalam*. Der Schöpfer war nicht zufrieden, als er (dem Mann) die Frau als eine Fessel gegeben hatte, er fügte um den Hals eine Kette in Form von Kindern.

³ Dieser Vers kehrt in *Sûtrakrîtâṅga* I, 9, 5 wieder

⁴ *Sapêhâê pâsê* = *svaprêkshayâ pasyêt*, er sollte es mit seinem Geist betrachten oder nachdenklich. However *sapêhâê* is usually the absolute participle *samprêkshya*. Allerdings *sapêhâê* ist in der Regel das absolute Partizip *samprêkshya*. Der Sinn ist in beiden Fällen gleich

⁵ Einige MSS. fügen hier den folgenden Vers ein: "Bewegliches und Unbewegliches, Mais und Möbel kann keinen Mensch von Schmerzen erlösen, der für seine Taten leidet."

⁶ Dies ist nach den Kommentatoren die Bedeutung des Wortes *dôguñkhî* = *gugupsin*

Hier sind einige der Meinung, dass sie durch bloßes Zugehensein des Lehrers von allem Elend erlöst werden⁷, ohne sich von den Sünden zu enthalten. (8)

SEITE 26

Anerkennung der Wahrheit über Knechtschaft und Befreiung, aber nur sprechend, nicht handelnd (in Übereinstimmung mit diesen Grundsätzen), suchen sie Trost für sich in mächtigen Worten. (9)

Geschickt sprechen wird nicht Erlösung bewirken; wie sollte es philosophischer Unterricht tun? Narren, obwohl durch ihre Sünden tiefer und tiefer sinkend, glauben selbst weise Männer zu sein. (10)

Sie sind einen langen Weg im endlosen *Samsâra* (am Gehen); daher haltet sorgfältig Ausschau, man sollte sorgfältig umherwandern⁸. (11)

Wählend, was jenseits und über (dieser Welt, nämlich Befreiung) ist, sollte man nie begehren (weltliche Objekte), sondern seinen Körper nur unterhalten, um in der Lage zu sein, seinen eigenen Karman zu vernichten. (12)

Diese werden Leiden ernten, die in Gedanken, Worten, oder Taten, sind an ihren Körper angehaftet, zu Farben, und zu Formen. (13)

Die Ursache des Karman erkennend, sollte man umherwandern, wartend auf seinen Tod; die zulässige Menge (kennend) an Speisen und Getränken, sollte man (solche Nahrung, wie) (durch den Haushaltsvorstände für ihren eigenen Bedarf) vorbereitet (worden ist) essen. (14)

Ein Asket sollte nicht bei irgendeinem Laden liegen, nicht einmal so wenig wie das Fett (an seiner Almosenschale klebt); aber wie ein Vogel mit seinem Gefieder⁹, so sollte er mit seiner Almosenschale ohne Wünsche umherwandern. (15)

SEITE 27

Almosen empfangend in einer Weise um Fehler¹⁰ zu vermeiden, und sein Selbst kontrollierend, sollte man etwa in einem Dorf (usw.) umherwandern, ohne einen festen Wohnsitz; achtsam unter den Achtlosen eins sollte man sein Essen erbitten. (16)

So hat, der Arhat *Gñâtriputra* gesprochen, der ehrwürdige gebürtige *Vaisâlî*¹¹, der über die höchste Erkenntnis verfügt und der den höchsten Glauben besitzt, der (zur gleichen Zeit) über die höchste Erkenntnis verfügt und den höchsten Glauben besitzt. (17)

So sage ich.

⁷ Der Kommentator macht dies aus SEITE 26 zu verstehen: nur durch das Erlernen was richtiges Verhalten (*âkârikam*) ist, ohne zu ihm entsprechend zu handeln. Aber es ist offensichtlich, dass der Autor eine Missbilligung auf den *Gñânamârga* beabsichtigt.

⁸ Wie üblich bedeutet dieser Satz: Man sollte sein Selbst leiten, um keine Sünde zu begehen

⁹ Es gibt ein Wortspiel im Original auf das Wort *patta*, welches Federn (*patra*) und Almosenschale (*pâtra*) bedeutet

¹⁰ Dies ist der *êshanâsamiti*. Über die *samitis* siehe Zwölfte Vorlesung, 2

¹¹ *Vêsaliê* = *Vaisâlîka*. Siehe meine Bemerkungen über diese Aussage in Teil I, Einleitung, SEITE xi, und Hoernle's Notizen in seiner Übersetzung des *Uvâsaga Dasâo*, SEITE 3 ff.

UTTARÂDHYAYANA SÛTRA

Ende der Sechsten Vorlesung, genannt **DER FALSCHER ASKET**

[nächste SEITE](#) **SIEBTE VORLESUNG** genannt **DAS GLEICHNIS VOM WIDDER, USW.**